

Von den Umbrüchen in Mittel- und Osteuropa bis zum Zerfall der Sowjetunion. Eine Dokumentation aus der Perspektive der Ballhausplatzdiplomatie

2 Bände, herausgegeben von Michael Gehler und Andrea Brait, erscheint 2021

In der geplanten Dokumentation werden ca. 670 Aktenstücke zur Entwicklung in Mittel- und Osteuropa im Zeitraum von 1985 bis 1991, d. h. vom Machtantritt des neuen Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) Michail Sergewitsch Gorbatschow bis zur Auflösung und dem Ende der UdSSR abgedruckt. Diese stammen alle aus der Feder österreichischer (Spitzen-)Diplomaten, die aus Berlin-Ost, Budapest, Bukarest, Moskau, Prag und Warschau fortlaufend Berichte für die Zentrale am Ballhausplatz in Wien erstatteten. Sie zeigen damit die Einschätzung der österreichischen Diplomatie zur politischen Entwicklung in Mittel- und Osteuropa in diesen Umbruchjahren.

Die Öffnung des Eisernen Vorhanges, der Fall der Berliner Mauer und das Ende des Kalten Krieges kamen für Diplomaten, Politiker und politische Beobachter in West und Ost überraschend. Noch im Januar 1989 hatte der DDR-Staatsratsvorsitzende und Chef des SED-Politbüros Erich Honecker betont, die Mauer werde „in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben“. Und weiter: „Den Sozialismus in seinem Lauf halten weder Ochs noch Esel auf.“ Doch er verkannte und unterschätzte die politische Bedeutung und Sogwirkung des Mitte der 1980er Jahre eingeleiteten Reformkurses von Gorbatschow sowie der nicht mehr aufzuhaltenden Reformbewegungen in Ungarn, Polen und erste Ansätze dazu in anderen sogenannten Satelliten-Staaten im Rahmen der Sowjetimperiums der UdSSR, die im Verlauf des Jahres 1989 zu politischen Umwälzungen im kommunistischen Mittel- und Osteuropa führten.

Österreich reagierte frühzeitig und aufgeschlossen auf die Reformbestrebungen in den mittel-osteuropäischen Staaten. Stärkste Sympathien gab es für die Veränderungen in Ungarn, zum Teil auch, aber schon weniger für die Situation in Polen, während die Entwicklungen in der Tschechoslowakei, Rumänien und Bulgarien skeptisch bis kritisch verfolgt wurden, wie die diplomatischen Berichte und Korrespondenzen deutlich zeigen.

Entscheidend politisch in den Gang der Geschichte eingreifen konnte Österreich im unmittelbaren Vorfeld der Ereignisse und hier insbesondere im Zusammenhang mit der nun auch medial wahrzunehmenden Beseitigung des Eisernen Vorhanges: Am 27. Juni 1989 stand Außenminister Alois Mock gemeinsam mit seinem ungarischen

Amtskollegen Gyula Horn am Eisernen Vorhang an der Grenze bei Klingenbach/Sopron, als es darum ging, dessen letzte Reste mit Drahtscheren aufzuschneiden und damit einen symbolischen Akt zu vollziehen, dessen Bilder um die Welt gehen und diese auch bewegen sollten.

Am 11. September 1989 erfolgte offiziell die Öffnung der ungarisch-österreichischen Grenze, was weitreichende Folgen, vor allem hinsichtlich des beginnenden politischen Zusammenbruchs der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hatte. Für Österreich war dieses Ereignis verbunden mit der Betreuung von zehntausenden ostdeutschen Flüchtlingen und ihrem Transfer in die ersten Aufnahmestationen in Bayern.

Das österreichisch-ungarische Vorspiel im Sommer 1989 war wesentlich für die Rasanz der Entwicklung im Herbst 1989, wenngleich die weiteren deutschlandpolitischen Entscheidungen nicht in Wien fallen sollten, sondern in Berlin, Moskau, Washington und später dann in Brüssel im Rahmen der NATO und der EU. Die unpräzisen Aussagen des Politbüro-Mitgliedes Günter Schabowski zu einer neuen Reiseregulung für die Bürgerinnen und Bürger der DDR bei einer Pressekonferenz, die am 9. November 1989 innerhalb weniger Stunden zur Öffnung der Grenzübergangsstellen an den östlichen Sektorengrenzen Berlins führten, wurden schließlich zum Ausgangspunkt und Symbol des dramatisch raschen Ende des Kalten Krieges und des Zusammenbruches des Warschauer Paktes, dessen formelle Auflösung 1991 kaum mehr Beachtung fand.

Ziel ist es mit dieser Veröffentlichung, diese Dokumente zugänglich zu machen und damit neue Forschungen anzustoßen. Sie zeugen von Gesprächen im Rahmen von Staatsbesuchen, von zahlreichen Vereinbarungen, die auf kultureller, wirtschaftlicher und staatspolitischer Ebene getroffen wurden, sowie von Einschätzungen diverser Botschaften Österreichs in Warschauer Pakt-Staaten sowie der beiden deutschen Botschaften in Wien. Das Spektrum an Themengebieten, die behandelt werden, ist äußerst breit: Beispielhaft erwähnt seien westliche Hilfsmaßnahmen für diverse Ostblockstaaten 1989, das Verhältnis der Sowjetunion zu den anderen sozialistischen Staaten, die regionalpolitische Zusammenarbeit Österreich-Ungarn-Jugoslawien-Italien, Kohls Plan zur deutschen Einigung und die Haltung europäischer Regierungen hierzu, österreichisch-amerikanische KSZE-Konsultationen sowie der Integrationsprozess Österreichs in die Europäische Union aus der Sicht der Bundesrepublik.